

Unsere Daten: das Gold des digitalen Zeitalters

1. Werbung/Medien: Zur Grundidee der Personalisierung
2. Gesundheit: Autonomie und Solidarität
3. Überwachung: Kontrolle und Vorhersage
4. Künstliche Intelligenz: Diskriminierende Intelligenz und neues Wissen
5. Muster: Gesellschaftliche Komplexität und Daten
6. Anthropologie: Der Mensch als Informationsbündel

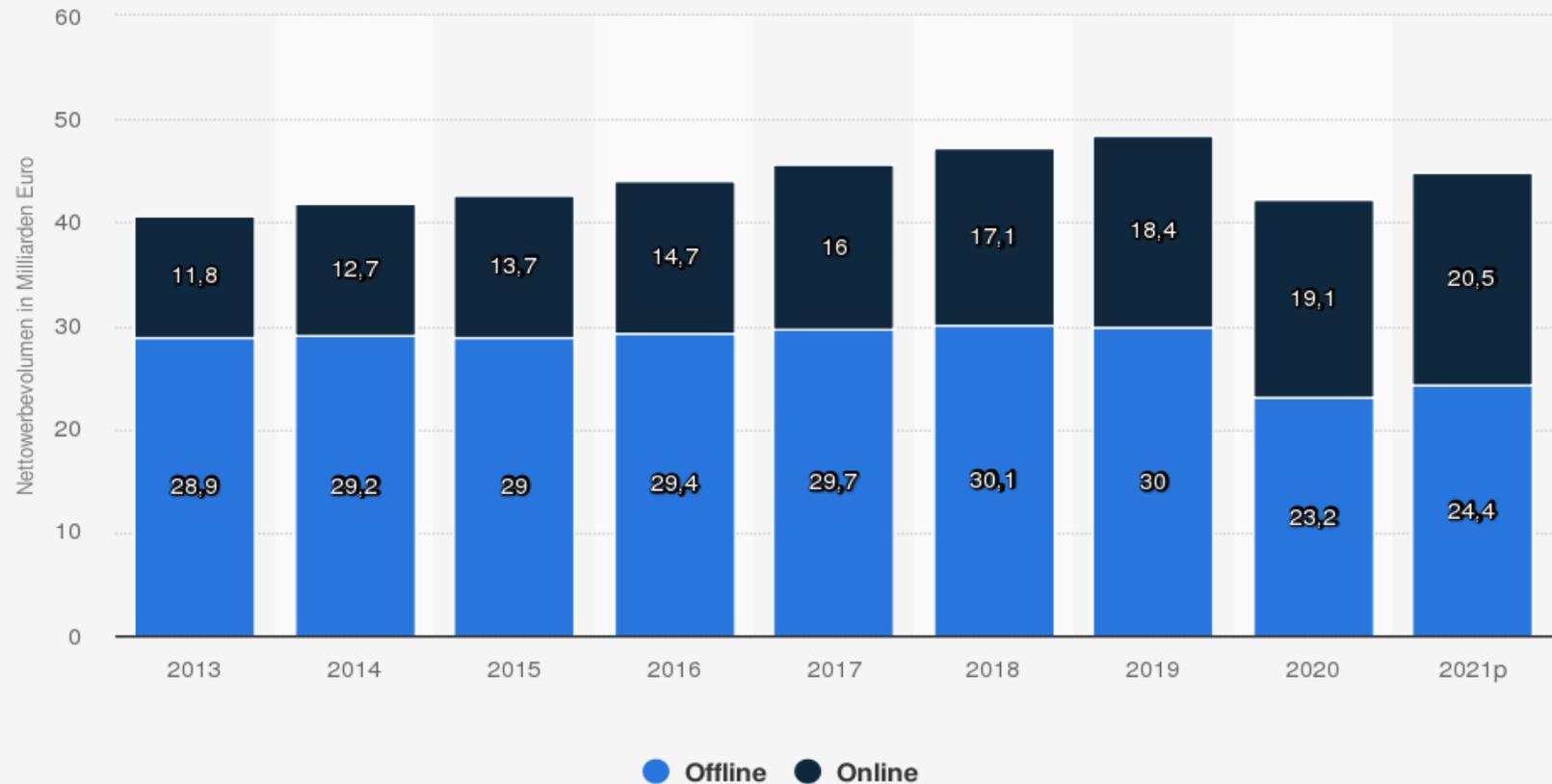


universität
wien

1. Werbung/Medien: Zur Grundidee der Personalisierung



Online- und Offline-Volumen des Werbemarktes in Deutschland in den Jahren 2013 bis 2020 und Prognose für 2021 (in Milliarden Euro)



Quelle
Schickler
© Statista 2021

Weitere Informationen:
Deutschland; Schickler (Schickler Media Index); Klassikmedien, Online CP & E-Mail-Marketing, Direkt-Marketing, Sponsoring, Messen, Online Display, Druck-/Telefon-Verzeichnisdienste

<https://de-statista.com.uaccess.univie.ac.at/statistik/daten/studie/459107/umfrage/online-und-offline-volumen-des-werbemarktes-in-deutschland/>



universität
wien

2. Gesundheit: Autonomie und Solidarität



16

Die DEK sieht in einer Datennutzung für gemeinwohl-orientierte Forschungszwecke (z. B. zur Verbesserung der Gesundheitsfürsorge) enormes Potenzial, das es zum Wohle des Einzelnen und der Allgemeinheit zu nutzen gilt. Das geltende Datenschutzrecht erkennt dieses Potenzial durch eine Reihe weitreichender Privilegierungen prinzipiell an. Allerdings bestehen auch Unsicherheiten, insbesondere mit Blick auf die Reichweite des sog. Weiterverarbeitungsprivilegs sowie des Forschungsbegriffs im Zusammenhang mit der Entwicklung von Produkten. Dem muss aus Sicht der DEK durch entsprechende **gesetzliche Klarstellungen** begegnet werden.

19

Die DEK unterstützt prinzipiell die Entwicklung in Richtung eines „**lernenden Gesundheitssystems**“, in dem die Daten aus der alltäglichen Gesundheitsversorgung systematisch und qualitätsgestützt im Sinne der evidenzbasierten Medizin genutzt werden, um die Versorgung kontinuierlich zu verbessern. Allerdings sollte flankierend, beispielsweise durch **Verwertungsverbote**, mehr Schutz vor dem erheblichen Diskriminierungspotenzial sensibler Datenkategorien geschaffen werden.

Datenethikkommission der Bundesregierung (Hg.) (2019): Gutachten der Datenethikkommission der Bundesregierung. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV).

Wohlfahrt durch Nutzen und Teilen von Daten

- „Ressourcen, die zum Wohl wichtiger Rechtsgüter Einzelner (z. B. Gesundheit) oder zum Wohl der Allgemeinheit – insbesondere zur Förderung einer der 17 Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene – eingesetzt werden können, sollten nicht brachliegen. **Ihre Nutzung ist dort, wo dies der umfassend verstandenen Wohlfahrt dient und keine überwiegenden Interessen – insbesondere keine Datenrechte anderer – entgegenstehen, grundsätzlich ethisch geboten.“ (82)**



Datenethikkommission der Bundesregierung (Hg.) (2019): Gutachten der Datenethikkommission der Bundesregierung. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV).

Wohlfahrt durch Nutzen und Teilen von Daten

- „Daten zeichnen sich durch das besondere Charakteristikum aus, nicht-rivale Güter zu sein. Sie nutzen sich bei ihrer parallelen Nutzung durch viele verschiedene Akteure zu vielen verschiedenen Zwecken nicht ab und sind nahezu beliebig vervielfältigbar. **Durch das Teilen von Daten kann ein Zustand eintreten, bei dem die teilende Partei zumindest nicht schlechter, alle anderen im weiteren Sinne Beteiligten dafür aber besser stehen als wenn das Teilen der Daten unterblieben wäre.** Diesem Umstand sollte ein ethisch verantwortlicher Umgang mit Daten Rechnung tragen. Teilen von Daten hat zudem immense Bedeutung für die Sicherstellung eines fairen und effizienten Wettbewerbs.“ (82)



Datenethikkommission der Bundesregierung (Hg.) (2019): Gutachten der Datenethikkommission der Bundesregierung. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV). Seite 8

Wohlfahrt durch Nutzen und Teilen von Daten

- „Allerdings kann das Prinzip der Nutzung und des Teilens von Daten in einem Spannungsverhältnis mit dem Prinzip vorausschauender Verantwortung und dem Prinzip der Achtung der Datenrechte anderer stehen, ebenso wie mit Erwägungen zu einem angemessenen Leistungsschutz. Daher sollten Anreize zum freiwilligen Teilen stets Vorrang genießen und eine gesetzliche Pflicht zum Teilen die Ausnahme sein.“ (82)



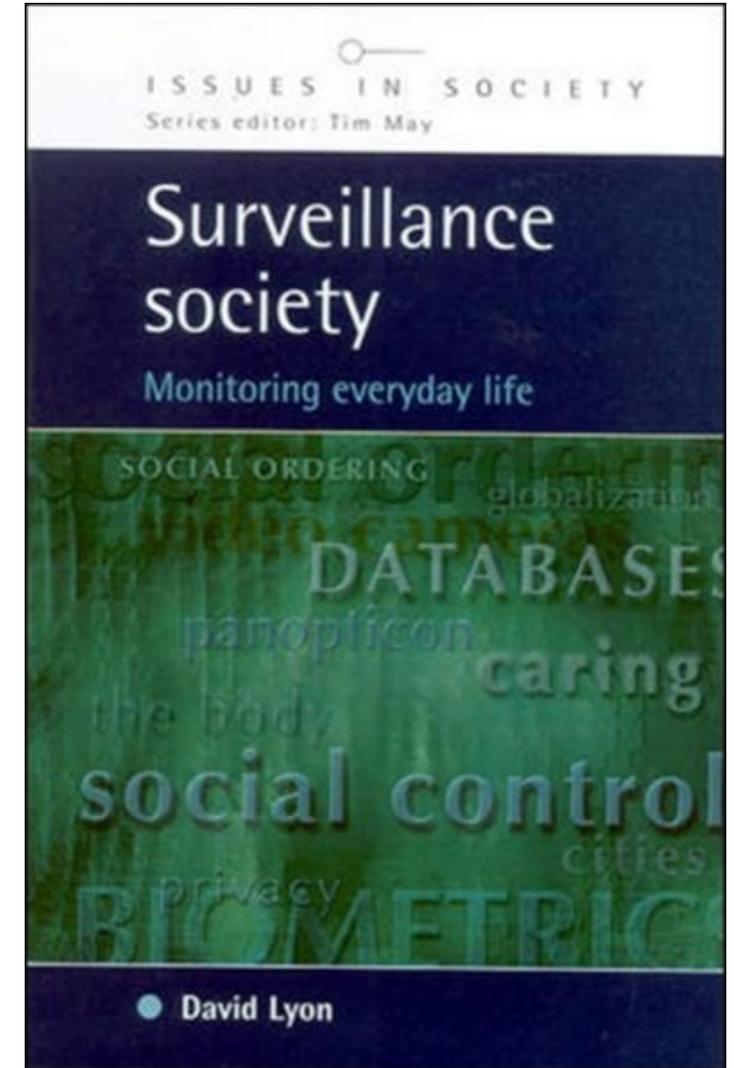


3. Überwachung: Kontrolle und Vorhersage

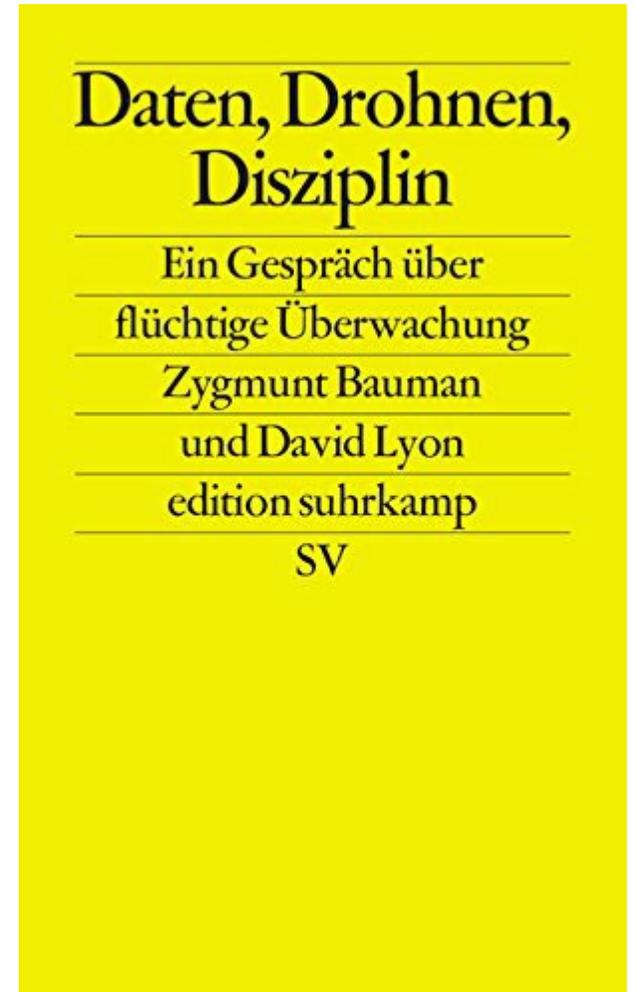
Überwachung

Überwachung ist

„any collection and processing of personal data, whether identifiable or not, for the purposes of influencing or managing those whose data has been collected“. (2)



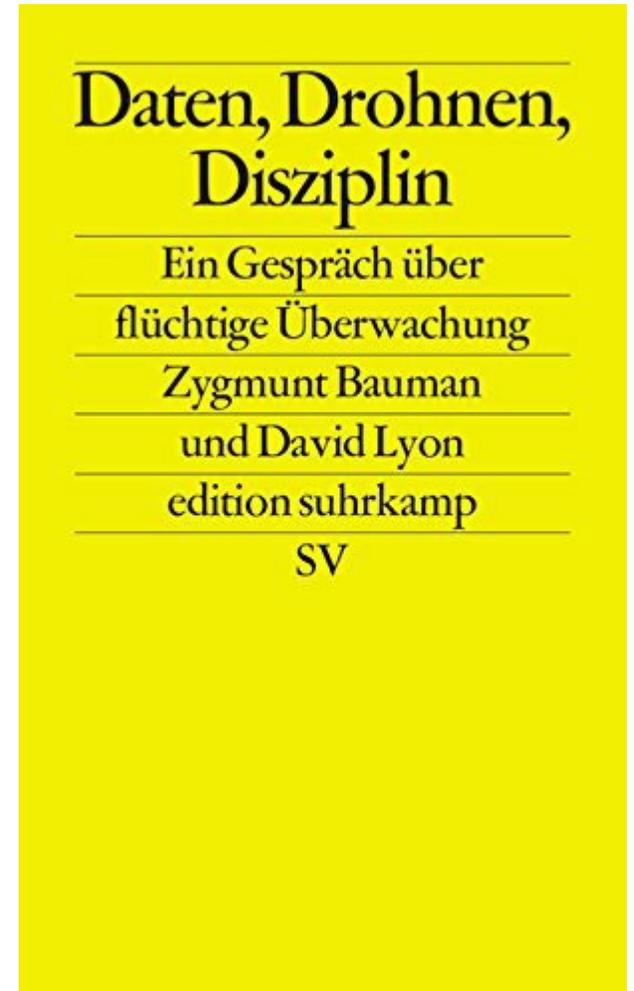
Lyon, David (2001): Surveillance society. Monitoring everyday life. Buckingham, Philadelphia: Open University Press (Issues in society).



Bauman, Zygmunt; Lyon, David (2013): Daten, Drohnen, Disziplin. Ein Gespräch über flüchtige Überwachung. Berlin: Suhrkamp (edition suhrkamp, 2667).

Überwachung

„Wer eine Aufgabe erledigt haben will, setzt heute nicht mehr auf Disziplin, Folgsamkeit, Anpassung, Befehl und Gehorsam, Routine, Uniformität und Einschränkung – versucht also nicht mehr, die Entscheidungen der Subordinierten durch den Appell an ihre Rationalität zu manipulieren, indem er Belohnungen in Aussicht stellt und Strafen androht – , sondern schließt statt dessen eine Wette auf ihre ‚irrationalen‘ Fähigkeiten und Eigenschaften ab, auf ihre Eigeninitiative, Abenteuerlust, Experimentierfreude, ihren Selbstbehauptungswillen, ihre Emotionalität und ihr Verlangen nach Spaß und Entertainment. Bentham sah den Schlüssel zu einer erfolgreichen Verwaltung darin, die Wahlmöglichkeiten der Insassen seines Panoptikums radikal einzuschränken [...] – wohingegen ein Manager von heute [...] ein solches Regime als unverzeihliche und geradezu verrückte Verschwendung betrachten muß, da in den individuellen Vorlieben und Abneigungen erhebliche Profitchancen stecken, und zwar desto mehr, je vielfältiger und bunter es zugeht.“





4. Künstliche Intelligenz: Diskriminierende Intelligenz und neues Wissen

Diskriminierung

„Das Verbot von Diskriminierung meint eine ungerechtfertigte Benachteiligung oder Bevorzugung und fordert Gleichbehandlung. Konkretisiert wird dies in Deutschland im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz. Danach müssen auch KI-Systeme diskriminierungsfrei sein. Dies heißt, dass Ergebnisse, die ein KI-System berechnet hat, keine Gruppe bevorteilen oder benachteiligen dürfen und damit gerecht und fair sein müssen.

Technisch ist dies herausfordernd, aber möglich. Aus ethischer Sicht ist das Diskriminierungsverbot für KI-Systeme eine Herausforderung, weil Algorithmen und Daten typischerweise ein Abbild der (gesellschaftlichen) Realität sind, die Stereotype und damit Voreingenommenheit beinhaltet. Hinzu kommt, dass die normative Vorgabe, was „unvoreingenommen“ bzw. „voreingenommen“ im Einzelfall bedeutet – und was damit gerecht und fair ist –, von Menschen außerhalb des Systems kommen muss.“ (86)

Unterrichtungder Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche
Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale*Bericht der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche
Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale

Diskriminierung

„**Fehlende Diversität:** Ein KI-System zur Erkennung von Gesichtern benötigt Trainingsdaten, die die Vielfalt der zu erkennenden Personen abbilden. Personengruppen, die in den Trainingsdaten wenig oder nicht repräsentiert sind, werden möglicherweise schlechter erkannt und können dadurch beispielsweise beim Einsatz des KI-Systems bei der automatisierten Passkontrolle diskriminiert werden.

Reproduzierte Diskriminierung: Ein KI-System, das zur automatisierten Vorauswahl von Bewerberinnen und Bewerbern eingesetzt wird, lernt im Training die Auswahlkriterien basierend auf den in den Datenrepräsentierten menschlichen Entscheidungen aus der Vergangenheit. Hat der Mensch im ursprünglichen Auswahlprozess diskriminiert, wird das KI-System möglicherweise dieses Verhalten reproduzieren und somit die vorher bestehende Diskriminierung fortsetzen.“ (86)

Unterrichtung

der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale*

Bericht der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche, soziale und ökologische Potenziale



[Journal Information](#)
[Journal TOC](#)

[Search APA PsycNet](#)

APA PsycArticles: Journal Article

Deep neural networks are more accurate than humans at detecting sexual orientation from facial images.

© Request Permissions

Wang, Y., & Kosinski, M. (2018). Deep neural networks are more accurate than humans at detecting sexual orientation from facial images. *Journal of Personality and Social Psychology, 114*(2), 246–257. <https://doi.org/10.1037/pspa0000098>

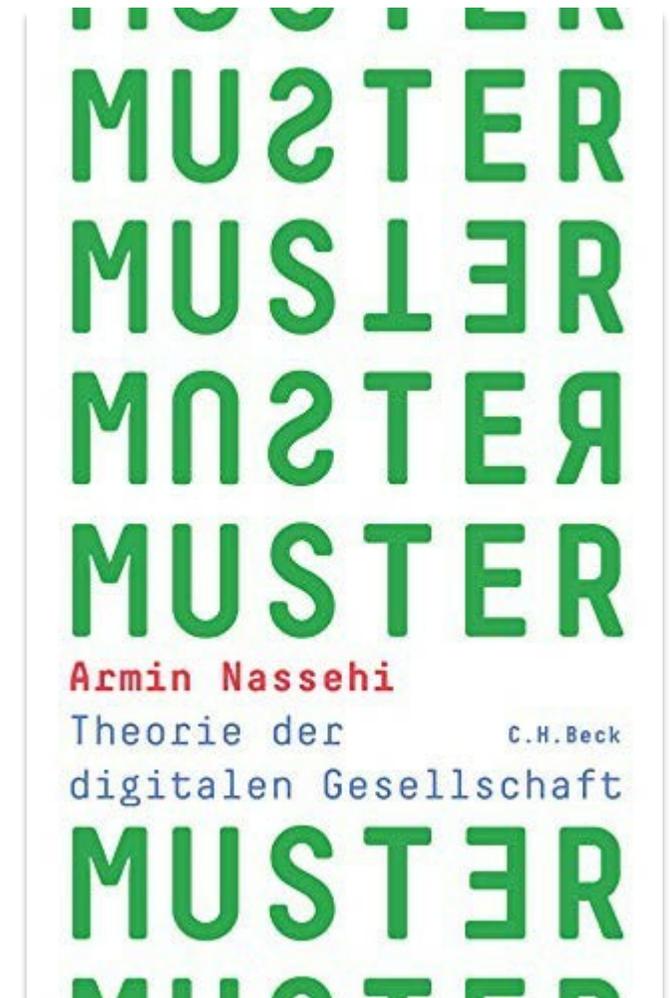
We show that faces contain much more information about sexual orientation than can be perceived or interpreted by the human brain. We used deep neural networks to extract features from 35,326 facial images. These features were entered into a logistic regression aimed at classifying sexual orientation. Given a single facial image, a classifier could correctly distinguish between gay and heterosexual men in 81% of cases, and in 71% of cases for women. Human judges achieved much lower accuracy: 61% for men and 54% for women. The accuracy of the algorithm increased to 91% and 83%, respectively, given five facial images per person. Facial features employed by the classifier included both fixed (e.g., nose shape) and transient facial features (e.g., grooming style). Consistent with the prenatal hormone theory of sexual orientation, gay men and women tended to have gender-atypical facial morphology, expression, and grooming styles. Prediction models aimed at gender alone allowed for detecting gay males with 57% accuracy and gay females with 58% accuracy. Those findings advance our understanding of the origins of sexual orientation and the limits of human perception. Additionally, given that companies and governments are increasingly using computer vision algorithms to detect people's intimate traits, our findings expose a threat to the privacy and safety of gay men and women. (APA PsycInfo Database Record (c) 2019 APA, all rights reserved)



5. Muster: Gesellschaftliche Komplexität und Daten

Bildung als Form datenbasierter Selbstoptimierung

„Dass digitale Techniken hier neue mediale Formen für die Operationalisierung von Selbstkontrolle anbieten, nämlich metrische Vergleichsgesichtspunkte, ist eben nur eine digitalisierbare Form eines längst bekannten Musters, als hätte es den quantifizierten Vergleich in Form von Schulnoten oder die Quantifizierung von Ergebnissen im Sport oder Bildungszertifikate oder gar den Vergleich von Einkommensunterschieden nie gegeben und als wäre die gesamte, auf Bildung setzende Persönlichkeitssemantik seit der bürgerlichen Gesellschaft kein Selbstoptimierungsprogramm und kein Distinktions-, i. e. Vergleichsmittel. Eine Form informationeller Selbstbestimmung war es jedenfalls nicht.“ (238)



Nassehi, Armin (2019): Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft. München: C.H. Beck. DOI: 10.17104/9783406740251.



6. Anthropologie: Der Mensch als Informationsbündel

Informationsethik

- „Without information there is no moral action, but information now moves from being a necessary prerequisite for any morally responsible action to being its primary object. The crucial importance of this radical change in perspective cannot be overestimated.“ (Floridi 1999, 43)
- „The infosphere is the environment constituted by the totality of information entities – including all agents – processes, their proprieties and mutual relations.“ (ebd., 40)
- „Wer wir [...] sind, definiert sich nicht primär und nicht nur anhand von Daten über unsere Person, wie Name, Alter, Geschlecht usw., sondern ereignet sich in sozialen Prozessen der Anerkennung oder Missachtung, mit vielen Möglichkeiten dazwischen. Wer wir sind, ist also nicht identisch mit unseren verobjektivierten und digitalisierten personenbezogenen Daten. (Capurro 2017, 41)

1. Werbung/Medien: Zur Grundidee der Personalisierung
2. Gesundheit: Autonomie und Solidarität
3. Überwachung: Kontrolle und Vorhersage
4. Künstliche Intelligenz: Diskriminierende Intelligenz und neues Wissen
5. Muster: Gesellschaftliche Komplexität und Daten
6. Anthropologie: Der Mensch als Informationsbündel

Literatur

- Capurro, Rafael (2017): Jenseits der Infosphäre. In: Yvonne Thorhauer und Christoph A. Kexel (Hg.): Face-to-Interface. Werte und ethisches Bewußtsein im Internet. Heidelberg: Springer Gabler, S. 31–57. DOI: 10.1007/978-3-658-17155-1_2.
- Filipović, Alexander (2015): Die Datafizierung der Welt. Eine ethische Vermessung des digitalen Wandels. In: Communicatio Socialis 48 (1), S. 6–15. DOI: 10.5771/0010-3497-2015-1-6.
- Floridi, Luciano (1999): Information ethics: On the philosophical foundation of computer ethics. In: Ethics and Information Technology 1, S. 37–56. DOI: 10.1023/A:1010018611096.
- Floridi, Luciano (2015): Die 4. Revolution. Wie die Infosphäre unser Leben verändert. eBook. Berlin: Suhrkamp.
- Nassehi, Armin (2019): Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft. München: C.H. Beck. DOI: 10.17104/9783406740251.
- Puzio, Anna; Filipović, Alexander (2021): Personen als Informationsbündel? Informationsethische Perspektiven auf den Gesundheitsbereich. In: Alexis Fritz, Christof Mandry, Ingo Proft und Josef Schuster (Hg.): Mensch-Maschine-Interaktion. Anthropologische und ethische Herausforderungen neuer Entwicklungen im Gesundheitsbereich. Freiburg: Herder (Jahrbuch für Moraltheologie, 5), S. 89–113.